



© R. Hofrichter

Unsere Adresse lautet:

NATURSCHUTZBUND Salzburg
am Haus der Natur
Museumsplatz 2, 5020 Salzburg
T: 0662 / 642909, F: 0662 / 6437344
salzburg@naturschutzbund.at
www.naturschutzbund.at

**Der NATURSCHUTZBUND
SALZBURG**

**wünscht
seinen Mitgliedern
und Freunden**

**ein glückliches
und erfolgreiches**

Jahr 2003

Hinweis auf Vortrag

Donnerstag, 16. 1. 2003 um 19:30 Uhr

Fischlers Halbzeitbewertung – weiter Richtung Weltmarkt

Referenten: Prof. Onno Oppinga & Dipl. Ing. Martin Hofstetter, Universität Kassel

Ort: **Köstendorf** bei Salzburg, Freizeitcenter Brötzner

Veranstalter: Agrarbündnis Österreich u. a.

**Bitte unterstützen Sie uns weiterhin mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder Ihrer Spende:
Salzburger Sparkasse, Konto 6460, BLZ 20404; RAIKA, Konto 02.017.002, BLZ 35200**



NATUR@ktiv



Liebe Freunde!

Das Jahr 2002 hat uns gezeigt, dass wir auch in unserem klimabegünstigten Lebensraum vor Katastrophen nicht gefeit sind. Das Hochwasser ließ seine Kräfte mitunter außerhalb der vorgesehenen, zu sehr eingeeengten, Fluss- und Bachläufe spielen. Und obendrein brauste schließlich ein Sturm über das Land und legte den Baumbestand ganzer Wälder wie Streichhölzer um. Die Natur hat uns Menschen heuer drastisch vor Augen geführt, dass wir mit ihren Kräften zu rechnen haben.

Es wäre aber zu einfach gedacht, wenn das Rechenergebnis eine Vielzahl weiterer teurer Verbauungen und höherer Dämme wäre. Es müssen wohl oder übel weitergehende Überlegungen angestellt werden und auch Fehler der Vergangenheit ins Kalkül gezogen und korrigiert werden. So sind beispielsweise Maßnahmen erforderlich, die den Wassermassen künftig wieder Überflutungsräume in Form von Auwäldern und Streuwiesen zugestehen, es sind Renaturierungsmaßnahmen bei den Fließgewässern umzusetzen, in der Raumordnung wird eine sofortige Abkehr von Baubewilligungen in hochwassergefährdeten Gebieten unabdingbar und schließlich sind auch klimarelevante Maßnahmen zur Erreichung des Kyoto-Zieles (Reduktion der Treibhausgase) zu ergreifen. In diesem Sinne wünschen wir uns für das Jahr 2003 - und darüber hinaus - vorausschauende Planungen und Beschlüsse, sei es im Naturschutz, im Artenschutz, in der Raumordnung, in der Verkehrsplanung, in der Energie- und Umweltpolitik. Dadurch können zwar Katastrophen allesamt nicht 100-prozentig verhindert, aber wenigstens deren - menschengemachtes - Risiko verringert werden. Die zukunftssträchtigen Planungen mögen dabei unter Respektierung der Natur und ihrer Gesetzmäßigkeiten erfolgen. Dazu bedarf es weitblickender Politiker und vieler engagierter Mitmenschen.

Univ. Prof. Dr. Roman Türk
Vorsitzender

Dr. Hannes Augustin
Geschäftsführer

Jedes Mitglied macht uns und unsere Anliegen stärker. Danke für Ihre Unterstützung.
Neumitglieder erhalten einen „Naturkundlichen Führer Glaserbachklamm“

Geben Sie sich und der Natur eine Chance

Beitrittsskupon + Buchgutschein

Name: _____

Adresse: _____

Geburtsdatum oder Jahr: _____

Unterschrift: _____

Datum: _____

An den
Naturschutzbund Salzburg
Museumsplatz 2
A-5020 Salzburg



O Ja, ich/wir möchte/n zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und wünsche/n in den NATURSCHUTZBUND Salzburg aufgenommen zu werden

- ☐ Einzel-Mitglied (€ 24,- / Jahr inkl. Bezug der Zeitschrift Natur und Land)
- ☐ Familienmitgliedschaft (€ 30,- / Jahr inkl. Bezug der Zeitschrift Natur und Land)
- ☐ Ermäßigte Mitgliedschaft (€ 15,- / Jahr für Studenten, Lehrlinge, Mindestrentner,...)
- ☐ Förderer (€ 120,- / Jahr)

Papst und Ökumenischer Patriarch unterzeichnen Ökologie-Erklärung

Die "Erklärung von Venedig zur Bewahrung der Schöpfung" wurde von Papst Johannes Paul II. und dem Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios I. unterzeichnet. Dabei riefen die Kirchenführer dazu auf, die Schöpfung zu respektieren und zu bewahren.

"Es ist nicht zu spät", heißt es in der "Erklärung von Venedig zur Bewahrung der Schöpfung", die von Papst Johannes Paul II. in Rom und dem Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel, Bartholomaios I., in Venedig unterzeichnet wurde. Die Menschheit von heute müsse so handeln, dass die Erde auch für die künftigen Generationen Heimat sein könne, wird in der Erklärung zur ökologischen Ethik betont.

Gegen "schrackenlosen Fortschritt"

Papst und Patriarch appellieren an katholische und orthodoxe Christen, sich im Verhältnis zur Umwelt neue ethische Prinzipien zu Eigen zu machen. Johannes Paul II. und Bartholomaios I. betonen ihre Sorge darüber, dass so viele Menschen durch "Gewalt, Hunger, Armut und Krankheit" leiden müssen und dass grundlegende Ressourcen wie Wasser, Luft und Boden durch einen schrankenlosen wirtschaftlichen und technischen Fortschritt gefährdet sind. Papst und Patriarch erinnern daran, dass der Respekt vor der Schöpfung aus dem Respekt vor dem Leben und vor der menschlichen Würde erwächst.

"Haltung der Demut"

Es gehe darum, eine Haltung der Demut wiederzugewinnen und die Grenzen menschlichen Wissens und Könnens zu akzeptieren, um sich nicht vom Plan Gottes für die Schöpfung zu entfernen, unterstreichen Papst und Patriarch. Auch die künftigen Generationen hätten das Recht auf eine bessere Welt, eine Welt, die "frei ist von Verfall, Gewalt und Blutvergießen". Johannes Paul II. und Bartholomaios I. bitten Gott, die Menschen zu erleuchten, damit "überall die Schöpfung respektiert und bewahrt wird".

"Schwimmendes Symposium"

Die Zeremonie im Dogenpalast in Venedig, an der auch die katholischen Kardinäle Roger Etchegaray und Walter Kasper, Patriarch Angelo Scola sowie Vertreter anderer Glaubensgemeinschaften teilnahmen, war der Höhepunkt des "schwimmenden Symposiums" zur Rettung der Adria, zu dem Bartholomaios I. Wissenschaftler und Kirchenführer eingeladen hatte.

Ökumene für die Ökologie

Papst Johannes Paul II. wertete in einer kurzen Ansprache in Rom die Unterzeichnung der "Erklärung von Venedig" als Beispiel für die geistigen Gemeinsamkeiten von Ost- und Westkirche. So wie Bartholomaios I. der Einladung des Papstes zum Friedensgipfel in Assisi gefolgt sei, folge er jetzt der Einladung des Patriarchen zur Unterschrift unter das Ökologie-Dokument. Zum Inhalt des Textes erinnerte der Papst daran, dass Gott dem Menschen die Schöpfung anvertraut habe, damit er sie behüte und bewahre. Daher sei jede Initiative zum Schutz der Umwelt zu begrüßen.

"Ursache der Krise liegt in den Herzen"

Für Patriarch Bartholomaios I. liegt die wahre Ursache der ökologischen Krise nicht in der Umwelt, sondern in den Herzen der Menschen und ihrem Egoismus. Die gemeinsame Unterschrift unter die Erklärung bezeichnete er als einen Moment von großer symbolischer Bedeutung und nannte den Papst seinen "älteren Bruder", den er herzlich umarme.

"Menschen sind nicht die Herrn der Schöpfung"

Der Präsident des Päpstlichen Rates für die Einheit der Christen, Kardinal Walter Kasper, erklärte vor der Unterzeichnung der "Erklärung von Venedig" bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit dem Oberhaupt der albanischen orthodoxen Kirche, Erzbischof Anastasios, es gehe um die Überzeugung der Kirche, dass die Menschen nicht die "Herren" der Schöpfung seien, sondern Verantwortung für sie haben. Dass die Umweltkrise eine der "großen Herausforderungen der Gegenwart" sei, könne man gerade in Venedig sehen, so Kasper.

Quelle:

ORF Homepage: <http://religion.orf.at> 11. 6. 2002

Hier finden Sie über die Suchmaschine sämtliche Stellungnahmen der Kirche zu ökologischen Fragen oder zur Schöpfungstheologie.

Apropos Kirche & Ökologie:

Der NATURSCHUTZBUND Salzburg ist erfreut über die Wahl von Alois KOTHGASSER zum neuen Salzburger Erzbischof. Kothgasser hat sich schon als Bischof von Innsbruck klar und deutlich für den Schutz der Umwelt und der Bevölkerung vor dem Transitverkehr eingesetzt



PAKT FÜR DIE ZUKUNFT UNSERES LEBENS- und WIRTSCHAFTSRAUMES

Wir unterstützen das in der **ALPENSCHUTZ-TRANSITERKLÄRUNG** zusammengefasste Maßnahmenpaket und sind bereit, **Forderungen dieses Maßnahmenpaketes** in unsere tägliche Arbeit einzubauen und zu übernehmen und damit auf **Basis unserer Möglichkeiten** – ungeachtet unserer persönlichen Stellung in der Gesellschaft – einen **eigenen, wichtigen Beitrag zur Bewältigung dieses Problems** zu leisten.

Im Besonderen sehen wir die **ALPENSCHUTZ-TRANSITERKLÄRUNG** als wichtigen Gegenpol zu Bestrebungen, den als „sensibel“ anerkannten Lebens- und Wirtschaftsraum Alpen einem „unbegrenzt wachsenden und künstlich erzeugten Straßengüterverkehr“ unterzuordnen. Der Grundsatz **„Begrenzte Täler vertragen keinen unbegrenzten Verkehr“** wird unser Handeln prägen.

Zudem ist die **ALPENSCHUTZ-TRANSITERKLÄRUNG** als wichtiges demokratiepolitisches Signal der **alpinen und europäischen Zusammenarbeit** für Mensch, Wirtschaft und Natur im **Anwendungsbereich der ALPENKONVENTION** im ökologischen Herzen Europas – der Alpenregion – zu stehen.

In der Rahmenvereinbarung der Alpenkonvention **verpflichten sich die Vertragsparteien** bei der Umsetzung der Durchführungsprotokolle zu einer **ganzheitlichen Politik des Schutzes und der Erhaltung** unter Beachtung des Vorsorge-, Kooperations- und Verursacherprinzips. Nach Artikel 2 Absatz 2 Buchstabe j haben sie zur Erreichung dieses Zieles insbesondere **geeignete Maßnahmen** zu ergreifen, und zwar auf dem Gebiet des Verkehrs „mit dem Ziel, Belastungen und Risiken im Bereich des inneralpinen und alpenquerenden Verkehrs auf ein Maß zu senken, das für Menschen, Tiere und Pflanzen sowie deren Lebensräume erträglich ist, unter anderem durch eine verstärkte Verlagerung des Verkehrs, insbesondere des Güterverkehrs, auf die Schiene, vor allem durch Schaffung geeigneter Infrastrukturen und marktkonformer Anreize, ohne Diskriminierung aus Gründen der Nationalität“.

Die **Durchführungsprotokolle der Alpenkonvention**, und damit auch das **wichtige Verkehrsprotokoll**, treten am **18. Dezember 2002 in Kraft**. Wir verlangen, dass die Inhalte der Protokolle der Alpenkonvention auch **Vorbild für die Lebens- und Wirtschaftspolitik der außeralpinen Regionen und Berggebiete** werden müssen.

Ausgearbeitet von Transitforum und OeAV, endformuliert in der gemeinsamen Transitzkonferenz auf der Festung Kufstein am 16. November 2002 und einstimmig beschlossen.

Fritz Gurgiser, Transitforum Austria-Tirol und *Peter Haßbacher*, Österreichischer Alpenverein.

Der NATURSCHUTZBUND Salzburg hat sich in der Vorstandssitzung vom 10. 12. 2002 dem Pakt angeschlossen.

Der Dekan der Juridischen Fakultät in Prag und frühere Vorsitzende des Tschechischen Naturschutzbundes, jur. Dr. Milan DAMOHORSKY (Mitte) besuchte im Anschluss an eine universitäre Veranstaltung über völkerrechtliche Fragen und das Melker Abkommen betreffend das AKW Temelin auch den NATURSCHUTZBUND zu einem Meinungsaustausch mit Dr. Hannes Augustin und Mag. Birgit Mair-Markart.

Hoher Besuch aus Tschechien

